

GEWINN

Tipps

Zusammengestellt von

Gründertipps

FRIEDRICH RUHM

„Kinderarbeit“ als Kreativpotenzial

► **J**unge Arbeitskräfte sind nicht nur billiger, sie haben zumeist auch unkonventionellere Ideen. Wer sich das Kreativpotenzial junger Studenten zunutze machen will, hat diese Möglichkeit über sogenannte Junior Enterprises, von denen es sieben in Österreich gibt. Sie verstehen sich als Bindeglied zwischen Unis und Unternehmen und wollen Studenten die Möglichkeit geben, ihre Fähigkeiten praktisch einzusetzen.

Als erfolgreichste heimische Junior Enterprise gilt die 2003 gegründete Kepler Solutions aus Linz, die sich sogar international einen Namen gemacht hat. Laut eigener Aussage führt Kepler Solutions pro Jahr mehr als 30 Projekte für Konzerne ebenso wie für Kleinbetriebe und auch für Gemeinden durch. Die Produktpalette der studentischen Mitarbeiter reicht von Analysen diverser Stakeholder wie Konkurrenten, Märkten sowie Kunden bis hin zu Umsetzungen von IT-Lösungen. In Zeiten der Wirtschaftskrise punktet Kepler Solutions, so die Werbung in eigener Sache, „mit einem konkurrenzlos attraktiven Preis-Leistungs-Verhält-

nis, einem jungen dynamischen Team sowie innovativen und individuellen Umsetzungen“.

Nähere Infos und Referenzen finden sich unter www.keplersolutions.com.



Foto: Kepler Solutions

Jung, billig und willig sind die Berater der Linzer Junior Enterprise Kepler Solutions

Krisenmanagement, bevor es zu spät ist

Die größte Gefahr an der Krise ist, dass vor lauter Krisengerede viele Betriebe die eigene Krise nicht sehen, warnt Thomas Lang, geschäftsführender Gesellschafter der LAP Restrukturierungs GmbH aus Baden bei Wien: „Oft sind die Zeichen für eine betriebliche Krise schon klar in der Bilanz zu erkennen, aber die Unternehmer machen nach dem Prinzip Hoffnung weiter wie bisher.“ Fehler, die sich in Krisenzeiten fatal auswirken können, seien, so Lang, zumeist in der Vergangenheit zu finden, wie etwa eine falsche Markteinschätzung oder eine Kostenstruktur, die sich erst bei Umsatzrückgängen negativ bemerkbar macht.

Mit LAP haben sich Lang und sein Partner Martin Lamprecht auf die Restrukturierung von mittelständischen Unternehmen spezialisiert und übernehmen, wenn es darauf ankommt, auch Managementverantwortung oder sorgen im Bedarfsfall für die Bereitstellung von Kapital. Acht Projekte betreut LAP aktuell. Lang fürchtet, dass es bald mehr werden könnten: „Wir haben das Gefühl, dass jetzt erst die große Welle kommt. Obwohl die Zahl der Insolvenzen um zehn Prozent gestiegen ist, war im Sommer noch nicht viel zu spüren.“ Ob man selbst etwas tun kann? Lang: „Bei jedem Euro dreimal überlegen, ob man ihn ausgibt und auf Wesentliches fokussieren. Das ist ein Riesenthema. Weniger machen und dafür gescheit.“

Nur noch bis 15. November: 150.000 Euro

Wenige Tage verbleiben Unternehmen, die sich auf relativ einfache Weise ein Preisgeld von insgesamt 150.000 Euro sichern wollen, das die Initiative WiR (Wirtschaft in der Region) von Wirtschafts- und Gemeindebund als Wettbewerb in zwei Kategorien ausgeschrieben hat:

- In der Kategorie A: „Lokale und regionale Projekte“ sucht WiR bereits umgesetzte Initiativen und Projekte der Zusammenarbeit von Betrieben untereinander oder Unternehmen und Gemeinde, die aber nicht älter als fünf Jahre sein dürfen.

- In der Kategorie B: „Ideen-Pool für noch nicht realisierte Initiativen“ sucht WiR noch nicht realisierte Projekte sowie kreative und innovative Ideen zur Stärkung der Zusammenarbeit der regionalen Wirtschaft.

Eine Fachjury vergibt insgesamt 24 Landessiegerpreise pro Kategorie und kürt daraus je sechs Bundessieger. Die Verleihung der Preise und Prämierung der Projekte findet im Jänner 2010 statt.

Achtung! Die Einreichfrist endet am 15. November 2009. Alle Details und Anmeldung unter www.wirtschaftinderregion.at.



Foto: Wilke

Aufs Geld schauen und weniger ist mehr, rät der Krisenprofi Thomas Lang